

## Warum wird Spanien Weltmeister?

Irgend einmal wird Spanien irgendeine WM gewinnen, und warum eigentlich nicht gleich die nächste? Der hauptsächliche Grund dafür ist der, dass damit das seit Urzeiten vereinbarte Zeichen gegeben würde, der Tag der Apokalypse sei gekommen. Einige Wissenschaftler erachten zwar, bescheidenerweise, sogar einen spanischen Europameistertitel als ausreichend für den Weltuntergang; oder, noch realistischer, den Moment, in dem irgendein spanischer Nationalspieler bei einer Tombola gewinnt. In der Tat wird an dem betreffenden Tag im Weissen Haus ein Kind zur Welt kommen, in dessen haarigen Balg die Zahl 666 tätowiert ist; und José María Aznar wird zum Generalsekretär der Vereinten Nationen ernannt werden, wenn nicht sogar – in diesem Punkt stimmen die Quellen nicht überein – zum Papst. Auf jeden Fall jedoch wird damit, wie jedes Kind weiss, der fatale Prozess einsetzen, der mit dem Einschlag eines King-Size-Meteoriten unseren Planeten auslöschen wird.

Das alles hat seine Ursache in einem Pakt, den die göttliche Vorsehung einst mit dem allerersten Spanier geschlossen hat. Die göttliche Vorsehung gab in so gut wie allen Punkten nach, die jener Mensch für unerlässlich hielt, um, als die Zeit gekommen war, ein Land zu gründen. Unter anderem gestand sie dem Spanier für sein Spanien ein 18. Jahrhundert zu, das praktisch übersprungen wurde. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, wurde vereinbart, im 20. Jahrhundert den Generalísimo Franco zu entsenden, der binnen vierzig Jahren mit allem aufräumen würde, was sich aus dem Zeitalter der Aufklärung etwa dennoch hätte einschleichen können. Die Bourbonen durften laut diesem Vertrag höchstens dreimal vom Thron verstossen werden; und kein republikanisches Regime würde lange genug währen, um auch nur drei komplette Briefmarkensätze herauszugeben. Im Gegenzug liess die göttliche Vorsehung allerdings nicht daran rütteln, dass die spanische Fussballauswahl ein Fiasko ums andere erleben würde. Da sich der erste Spanier in seiner Sportbegeisterung damit nicht so leicht abfand, gestand ihm die Vorsehung immerhin die Gründung einer Wasserball-Nationalmannschaft zu. Und, als eine Art *bonus track*, die Paella.

Seither wurde dieser Vertrag aufs strikteste eingehalten. Spanien hat seine Vaterländerei inzwischen sogar vervielfältigt. Heute morgen, die druckfrische Presse in

der Hand, kann niemand daran zweifeln, dass spanische Innenpolitik fast ausschliesslich daraus besteht, zwischen diversen regionalen Streithähnen zu schlichten, deren jeder seinen eigenen Nationalismus pflegt. Hingegen entbehrt das Land weiterhin jener Zierde echten Nationalgefühls, wie sie etwa Uruguay oder Paraguay stolz ihr eigen nennen: einer Nationalelf. Im Grunde hat es eine solche nie gehabt. Nicht einmal in den Jahren 1939-1975, als eine erfolgreiche *selección* praktisch den Geschichtsunterricht hätte ersetzen können. Periodisch – vor jeder WM – werden wir von der spanischen Sportpresse (einem weiteren Geschenk der göttlichen Vorsehung) darüber informiert, wir seien der klare Favorit des Turniers. Und gewisse vertrauensselige Bevölkerungsschichten – auch für solche Einfalt hat die Vorsehung gesorgt – glauben das wirklich. Sie glauben es selbst noch während der Gruppenausscheidungen, bei denen sich Spanien gewöhnlich verabschiedet – bis zur nächsten WM, wo es als einer der Favoriten wieder auftaucht.

Vielleicht ist dies der Grund, weshalb Spanien zwei andere Nationalteams erfunden hat. Der FC Barcelona und Real Madrid repräsentieren zwei Länder. Real Madrid schart den Fanclub der göttlichen Vorsehung um sich: eine Art spanische Besinnlichkeitsauswahl. Sie kann sogar Siege erringen. Barça hingegen ist die progressive Variante. Seine Anhänger glauben, eines Tages werde Spanien seine göttlichen Pakte zu revidieren vermögen. Wenn Real Madrid und Barça aufeinandertreffen, ist es jedesmal wie eine kleine WM. Ein Länderspiel jedenfalls. Gewinnt dein Land, so geht deswegen – anders als wenn die spanische Nationalelf gewänne – nicht gleich die Welt unter.